

Synonymische Miscellaneen

vom

Schulrath **Dr. Suffrian.**

XXIX.

Die fortgesetzte Beschäftigung mit den *Cryptocephaliden* hat mir in der letzten Zeit wieder Gelegenheit zu einigen synonymischen Berichtigungen dargeboten, von denen ich die wesentlichsten nachstehend mittheile.

1. *Pachybrachys moerens* Stål (Till Kännedommen etc. in Oefversigt af Kongl. Wetenskaps Akademiens Förhandlingar. Jahrg. 1857. S. 63. n. 9), als brasilianischer Käfer beschrieben, ist weder eine brasilianische, noch überhaupt eine neue Art. Der Käfer ist vielmehr, wie mich der Vergleich des mir aus dem Mus. Holm. zur Ansicht mitgetheilten Original-Exemplars gelehrt hat, ein unzweifelhaftes Stück des Nordamerikanischen *P. luridus* Fab., bei welchem aus einem Irrthum in der Schönherr'schen Sammlung, aus der es herstammt, jene Verwechslung der Heimath entstanden ist.

2. *Cryptocephalus mucoreus* Leconte (Coleoptera of Kansas etc. S. 23.) ist nach der sehr genauen Diagnose und Beschreibung nicht von dem von mir in der *Linnaea* Ent. VII. 54. n. 78. XII. 376. n. 87 beschriebenen *Cr. basalis* Sturm verschieden. Der Käfer kommt nach Leconte's Angabe auch in Kansas und Texas vor.

3. In den *Ann. de la Soc. Ent. de France* vom Jahre 1861 finden sich nicht weniger als drei neue Europäische *Cryptocephali* aufgeführt. Ich habe von allen dreien Original-Exemplare vergleichen können.

a. *Cr. inexpectus* Fairm. (a. a. O. *Bullet.* S. XI. n. 2), bei Toulon gefunden, ist eine Farbenvarietät des *Cr. marginellus* Oliv., bei welcher die weisse Färbung am Seitenlappen und Kiel der Flügeldecken soweit überhand genommen hat, dass die letzteren vollständig weisslich erscheinen. Einen ganz entsprechenden Albino von *Cr. alboscuteatus* m. habe ich kürzlich aus der Sammlung des Herrn Schaufuss kennen gelernt, und einer ähnlichen Form von *Cr. flavoguttatus* Oliv. in der *Linnaea* Ent. VIII. S. 120. n. 68 unter var. β gedacht. Eine weitere Analogie bietet noch die bekannte Form des *Cr. Moraei* L. mit gelber Mittel-Querbinde, welche letztere sich zuweilen soweit ausdehnt, dass die Deckschilde gelb mit einem bräunlichen Querschatten hinter der Mitte erscheinen.

b. *Cr. abietinus* Gaut. (ib. S. 194. n. 3.), in den

Savoyer Alpen auf *Abies excelsa* vom Grafen Manuel gefunden, ist der von mir in der Linn. Ent. III. S. 1. n. 68. beschriebene *Cr. carinthiacus* Dahl, und zwar die Varietät mit ganz schwarzen Schulterblättern, deren Existenz von mir bereits in der Linn. Ent. VIII. S. 99. n. 28. unter var. β angezeigt worden ist.

c. *Cr. Perrieri* Fairm. (ibid. S. 649. n. 4.), gleichfalls aus den Savoyer Alpen ist identisch mit *Cr. albolineatus* m. Linn. Ent. II. S. 55. n. 14. und zwar mit derjenigen Form dieser Art, welche ich am angef. Orte beschrieben, in der Linn. Ent. VIII. S. 99. n. 25. aber als var. β bezeichnet habe. Das von mir verglichene, vom Grafen Manuel meinem Freunde Dohrn zur Ansicht überschickte Stück zeigt eine noch etwas ausgedehntere weisse Zeichnung als das von mir beschriebene Kahr'sche in der Vereinssammlung, stimmt aber sonst, auch in der ins Bräunliche fallenden Färbung des Käfers, ganz mit demselben überein. Auffallend ist die so sehr weite Verbreitung des an sich recht seltenen Käfers. Nach Redtenbacher (Fauna Austr. ed. II. S. 899) ist er von Schiner bei Mödling, von Mann am Gr. Glockner, (nicht weit vom Hochthörl nach Dohrns Mittheilung), nach Gredler (Programm des Gymnasiums zu Botzen 1863. S. 24) von Stenz am Schleern in Tyrol angetroffen; aus Tyrol stammt auch das Kahr'sche Exemplar, und die Savoyer Stücke des *Cr. Perrieri* wurden von Perrier „auprès du Lac de la Girottaz dans les montagnes de Beaufort“ und von Fairmaire selbst „au mont Cenis sur la montagne qui fait face à l'hôtel de l'autre côté du lac“ gefunden. Es wäre doch seltsam, wenn der Käfer in den dazwischen liegenden Schweizeralpen fehlen sollte; allerdings aber ist auch *Cr. carinthiacus* bis dahin nur in Kärnthen, dem Jura und den Savoyer- nicht aber den eigentlichen Schweizeralpen vorgekommen. Noch bemerke ich, dass ein seit Langem schon im Mus. Vindob. vorhandenes Stück des *Cr. albolineatus*, dort mit dem Namen *Cr. Stenzii* Ziegl. bezeichnet war.

4. *Cr. rhaeticus* Stierlin (Mittheilung der Schweizerischen Entomolog. Gesellschaft 1863. n. 3. S. 64) vom Bernina hat mit *Cr. flavipes* Fab. mit dem er dort zusammengestellt wird, nichts zu schaffen. Der Käfer ist vielmehr nur eine Farben-Abänderung des *Cr. 4-pustulatus* Gyll., zu welcher Art ihn auch L. von Heyden in seinem Beitrage zur Coleopterenfauna des Oberengadins S. 46. ganz richtig gebracht hat. Alle daselbst von dem Letzteren und zwar auf Lärchen gefundenen Stücke gehören zu meiner in der Linn. Ent. II. S. 175. unterschiedenen var. β ., und eben diese Varietät beschreibt auch Stierlin a. a. O., während ein von ihm

Hrn. v. Kiesenwetter mitgetheiltes, von mir verglichenes Stück von meiner var. β . (ebd. S. 176) nicht verschieden ist.

5. In den Ann. de la Soc. Ent. de Fr. 1861. Bullet. S. XVIII. macht Herr Gautier des Cottés die Bemerkung, dass der von mir (in der Linn. Ent. II. S. 146. n. 48) beschriebene *Cr. cyanipes* Dej. nur das ♀ des *Cr. lobatus* Fab. sei, wie die mehrfach beobachtete Paarung beider Thiere nachweise. Ich glaube daraus schliessen zu dürfen, dass Herrn Gautier de Cott. bis dahin der echte *Cr. lobatus* Fab. unbekannt geblieben ist. Was er für *Cr. lobatus* ♂ angesehen, ist eben nur das ♂ des *Cr. cyanipes*, welches dem ♂ des *Cr. lobatus* sehr ähnlich ist, und mit demselben auch die schaufelförmige Lamelle am unteren Ende der Hinterschienen gemeinsam hat, sich aber von ihm auch wieder genugsam durch die in der Linn. Ent. VIII. S. 115. n. 54. von mir angegebenen Merkmale unterscheidet. Bei den ♀ beider Arten ist ohnehin keine Verwechslung möglich, da, auch abgesehen von anderen Merkmalen, das ♀ des *Cr. cyanipes* sogleich an der stahlblauen Färbung der Beine von dem rothbeinigen ♀ des *Cr. lobatus* (dem *Cr. haemorrhoidalis* Fab.) zu unterscheiden ist.

Ich verbinde hiermit, unter Zustimmung der Besitzer, die Beschreibung zweier südeuropäischer *Cryptocephalen*, die ich bei keiner der mir bekannten Arten unterzubringen weiss und deshalb für neu halte.

1. *Cryptocephalus floribundus* n. *Niger punctatus*, thoracis punctulati limbo antico et laterali maculisque duabus posticis, elytris fascia abbreviata apiceque rufis, maculis duabus frontalibus, thoracis angulis posticis scutelloque albis. Long. $2\frac{1}{3}$ ''; lat. $1\frac{1}{12}$ ''.

Mit dem *Cr. 4-punctatus* Oliv., mit welchem dieser bis dahin nur in einem einzigen ♀ Exemplare bekannte Käfer im Mus. Clark verbunden war, besitzt derselbe nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit. Er bildet vielmehr eine vollständige Mittelart zwischen *Cr. fasciatus* und *lividimanus*, während er sich übrigens auch durch seine Heimath genau an die kleine Gruppe dieser nahe verwandten Arten anschliesst. Die Aehnlichkeit mit *Cr. lividimanus* zeigt sich theils in der Färbung des Halsschildes, bei welchem der lichte Saum sich nicht auf den Kiel des Seitenrandes oder einen Theil desselben beschränkt, sondern, ob auch schmal, sich noch längs dem Vorderrande hinzieht und auf dessen Mitte hinterwärts verbreitert, während zugleich vor der Mitte des Hinterrandes eine helle Fleckenzeichnung zum Vorschein kommt. Noch näher aber steht er dem *Cr. fasciatus*, auf dessen in der Linn. Ent. II. S. 95. n. 28. gegebene Beschreibung ich daher

unter Angabe der Abweichungen verweisen kann. An den Fühlern ist das Wurzelglied nur auf der Oberseite gebräunt, die drei folgenden sind hellziegelröthlichgelb, durchscheinend, und auch die Wurzel des 5ten ist noch gebräunt. Auf dem Halsschilde ist die Punktirung noch etwas feiner und zerstreuter, daher der Zwischengrund glänzender; ein breiter, etwa $\frac{1}{8}$ der ganzen Halsschildsbreite einnehmender Seitenrand jederseits in scharfer Begränzung ziegelroth, hinter der Mitte mit einem vereinzelt rundlichen schwarzen Punkte besetzt, und der aufgebogene Kiel des Seitenrandes von der Vorderecke bis zu diesem Punkte schwarz, von da bis zur Hinterecke weiss. Die rothe Färbung der Seiten wird längs dem Vorderrande durch einen schmalen röthlichen Saum verbunden, und dieser erweitert sich über dem Nacken zu einem dreieckigen, hinterwärts mit ausgebuchteten Seiten verschmälerten Mittelzipfel, welcher fast das ganze vordere Viertel der Mittelfirste einnimmt; demselben gegenüber liegt auf dem Hinterrande, gerade vor dem Mittelzipfel ein das hintere Drittel der Füsse einnehmender viereckiger, nach vorn kaum verschmälert Längsfleck, welcher durch eine von vorn her bis über die Hälfte eindringende feine schwarze Linie in zwei nach vorn etwas abgerundete Lappen gespalten wird. Auf dem Schildchen ist der weisse Fleck bedeutend grösser als bei *Cr. fasciatus*, und nimmt bis auf Vordersaum und Hinterzipfel fast das ganze Schildchen ein. Auf der Vorderhälfte der Flügeldecken ist die Punktirung merklich dichter zusammengedrängt, daher der Glanz hier schwächer; die Verlängerung der rothen Mittelbinde aussen nach der Schulter und dem Hinterrande zu ist so breit, wie bei den hellsten Stücken des *Cr. fasciatus*. Die Hinterenden des Prosternums sind als sehr kurze aber spitze Dornen abwärts gerichtet, das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer grossen, glänzenden, hellkugelig Grube. Alles Uebrige, wie bei der genannten Art.

Bei Pau im südlichen Frankreich im Juni 1859 von Hrn. H. Clark gefangen. (Mus. Clark).

2. *Pachybrachys ano-guttatus* m. Supra luteus profunde punctatus, elytris ad latera et postice obsolete punctato-striatis, antennarum apice limbo suturali pygidioque nigris, hoc flavo-bimaculato, infra niger pedibus flavis. Long. $2\frac{1}{6}$ ''' ; lat. $\frac{5}{6}$ '''.

Aus der nächsten Verwandtschaft des *P. vermicularis* m., aber grösser, kräftiger, derber punktirt, und ausserdem von demselben durch den deutlicher linienförmigen Stirneindruck, die etwas weiter fortgeschrittene Streifenbildung auf den Flügeldecken, und die abweichende Lage der Flecke auf dem Pygidium verschieden. Der Kopf flach mit stark ein-

gezogenem Kopfschilde und breiter, unterwärts noch mehr verbreiteter, aber nicht tiefer Stirnlinie, ziemlich dicht punktirt mit lackglänzendem Zwischengrunde, lehmgelb mit gebräuntem Innern der Punkte; die langgestreckten, ziemlich breit ausgebuchteten Augen gréis. Die wieder vorspringende Oberlippe hell weisslichgelb, die Mundtheile gelb. Die Fühler schlank und fadenförmig, von halber Körperlänge, oberwärts kaum verbreitert und zusammengedrückt, die fünf unteren Glieder gelb mit einem schwärzlichen Wische auf der Oberseite des ersten, 2ten und 5ten Gliedes, die oberen schwarz, dünn, angedrückt greishaarig. Das Halsschild über $2\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, mit fast grader Mittelfirste, über den scharf spitzwinklig vorgezogenen Vorderecken breit zusammengedrückt und dadurch verschmälert, die Seiten in der Mitte breit zugerundet, vor ihr leicht ausgeschweift; die Hinterecken stumpfwinklig. Vor dem jederseits nur leicht gebuchteten Hinterrande ein breiter, in der Mitte und nach den Enden zu stärker vertiefter, gewissermassen aus drei Quergrübchen zusammengeflossener Quereindruck. Die ziemlich gleichmässig vertheilte Punktirung derb, auf der Mitte mit einer Spur von einer glatten Längslinie. Die Farbe lackglänzend lehmgelb, mit etwas dunklerem Grunde der Punkte. Das Schildchen quer viereckig und hinterwärts etwas verschmälert, mit ziemlich deutlich dreieckigem Hinterzipfel, gleichfalls glänzend lehmgelb. Das Deckschild um die Hälfte länger als breit, flach walzenförmig, hinter der ziemlich scharf erhöhten Vorderkante schmal quer eingedrückt; die Schulterbeulen breit und ziemlich flach, auch die Seitenlappen von mässiger Entwicklung, und über ihnen je ein ziemlich tiefer, breitmuldenförmiger Eindruck. Die Oberfläche derb und ziemlich dicht punktirt, mit Spuren abgerissener und unausgebildeter Punktstreifen; seitlich ist ausser dem Randstreifen nur der 9te, auch der grössere hintere Theil des 8ten zu einiger-massen regelmässiger Ausbildung gelangt; ausserdem treten auf dem letzten Viertel der Flügeldecken nur einige Andeutungen unregelmässiger Punktstreifen mehr oder weniger bemerklich hervor. Der Zwischengrund auch hier lackglänzend lehmgelb bei etwas dunklerem Grunde der Punkte; der 9te Zwischenraum tritt als breite, flachgewölbte Längsrippe deutlich hervor, und ist über dem Seitenlappen mit einigen über-zähligen gröbereren Punkten besetzt, durch welche eigentlich jene muldenförmige Vertiefung niedergedrückt wird. Das Pygidium fein punktirt, dünn greisshaarig, schwarz, unten mit zwei weisslichgelben dreieckigen Schrägflecken; auch die Unterseite schwarz, die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes, der Hinterrand des letzten Bauchringes, die Schulterblätter

und die Beine mit den Hüften gelb; die Vorderhüften, die Schenkelwurzeln und Schenkelspitzen ins Weissliche fallend. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einem kleinen, halbkugeligen Grübchen.

Auf Mallorca vom Oberlieutenant v. Homeyer gefunden. (Mus. Haag.)

Vereins-Angelegenheiten.

In der Sitzung am 12. December 1865 kam ausser der eingegangenen Correspondenz nichts von Belang vor.

In der Sitzung am 18. Januar 1866 wurde der von seiner Reise am 8. Januar heimgekehrte Dr. Heinrich Dohrn von den Anwesenden freundlich willkommen geheissen. Er gab in wenigen Worten eine Schilderung seiner letzten Erlebnisse; ein heftiges Fieber auf der Prinzeninsel im Mai 1865 und wiederholte Anfälle desselben in kurzen Unterbrechungen haben seine Exploration leider wesentlich beeinträchtigt; aus Schonung für die Familie hatte er diesen traurigen Sachverhalt in den letzten Briefen umgangen; aber auch seine Hoffnung, durch Rückkehr nach S. Vincente seine erschütterte Gesundheit wieder zu befestigen, war fehlgeschlagen, und er gab somit dem Drängen der Aerzte nach, in Europa radicalere Heilung zu suchen. Das in jenem Moment gerade von Brasilien eintreffende französische Paketboot setzte ihn in Bordeaux ans Land, und er hegte schon die Hoffnung, gerade zu Weihnachten 1865 hier eintreffen zu können, als ihn ein neuer Fieberanfall am 20. December in Paris bettlägerig machte. Dank der gastlichen Sorgfalt und der umsichtigen ärztlichen Pflege unserer Freunde Fairmaire und Dr. Laboulbène wurde er Gottlob soweit hergestellt, dass er in Begleitung seines nach Paris ihm entgegen geeilten Bruders Dr. Anton D. hierher ohne weiteres Hinderniss die Reise zurücklegen konnte. Hoffentlich wird ihm das Klima der Heimat und die Pflege im Vaterhause bald wieder zur vollständigen Genesung verhelfen. Die von ihm mitgebrachte Ausbeute ist in ornithologischer und conchyliologischer Beziehung befriedigender ausgefallen, als in entomologischer; das liegt zum Theil an der im Allgemeinen sterilen Natur der Cap Verdischen Inseln, zum Theil an dem Umstande, dass auf der üppigen tropischen Ilha do Principe sein Aufenthalt in die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: [Synonymische Miscellaneen 205-210](#)